



# Wirbelsäulenversteifung

## Eine bedrohliche Vorstellung verliert ihren Schrecken

*„Ich bin mit meiner Kraft und meinen Nerven am Ende. Seit über fünf Jahren peinigen mich diese unerträglichen Rückenschmerzen. Muss ich mir wirklich die Wirbelsäule versteifen lassen, um wieder Ruhe zu finden und ein wenigstens halbwegs normales Leben führen zu können?“*

**W**olfgang Norgau (62) sitzt im Münchner Wirbelsäulen-Institut und will – bevor er die angeordnete Operation durchführen lässt – eine zweite Meinung beim Wirbelsäulenspezialisten Dr. Peter Krause einholen. Der früher so lebensfrohe Bauingenieur berichtet von seinem Leidensweg in den letzten Jahren und den bisherigen Therapien. Nichts habe in der letzten Zeit mehr geholfen und nun müsse etwas geschehen, aber so eine Riesenoperation wie die Versteifung der Wirbelsäule davor schrecke er allerdings zurück. Er fragt nach, ob es nicht doch noch eine Alternative gibt.

### Instabilität verursacht Schmerzen

Dr. Krause kennt die Verzweiflung seiner Patienten nur zu gut. Und auch Herrn Norgau kann er beruhigen. Nachdem er alle Befunde und Unterlagen gesichtet und den Patienten gründlich untersucht hat, bestätigt er, dass eine Versteifung der Wirbelsäule wahrscheinlich die Schmerzen beseitigen wird. Ursache seiner Beschwerden sei eine Instabilität der Wirbelsäule, die durch ausgeprägte degenerative Veränderungen der Bandscheiben bedingt ist. „Wenn die Bandscheiben verschleiffen, verlieren sie an Höhe, die stabilisierenden Bänder bekommen zu viel Spielraum und das ganze System wird instabil.

Die Wirbelkörper können sich nach allen Seiten hin bewegen, was natürlich wehtut, weil auch die kleinen Wirbelgelenke und die umgebende Muskulatur über Gebühr belastet werden. Oft werden auch die Nerven in Mitleidenschaft gezogen und es kann zu neurologischen Ausfällen kommen. Wenn die Schmerzen zunehmen und auf keine andere Therapie mehr ansprechen, stellt die Beseitigung der krankhaften Beweglichkeit eine kausale Therapie dar“, erklärt Dr. Krause.

### Kleines Implantat – großer Effekt

Das ist wie bei einem Regal, das wackelt. Da hilft auch kein neuer Anstrich, sondern

da müssen die Schrauben angezogen werden, damit es wieder Stand bekommt. So ist es auch an der Wirbelsäule. Die Wirbelsäule muss wieder stabilisiert werden, wenn die Schmerzen aufhören sollen. Dies gelingt mit einer Versteifung. „Aber dazu ist heute keine große Operation mehr nötig. So wie man bei einem Regal zur Stabilisierung in der Regel auch keine Winkeleisen benötigt, so kann man heute die Wirbel fixieren ohne große Operation mit einem kleinen minimalinvasiven Eingriff. Die wenig belastende elegante Lösung ist das ASPEN™ Dornfortsatzfixierungssystem. Mit diesem kleinen Implantat, das im instabilen Bereich zwischen die Dornfortsätze eingesetzt wird, kann

### Wirbelsäulen-Institut München



Dr. Peter Krause

Das Wirbelsäulen-Institut München ist eine ganzheitliche Praxis für Wirbelsäulen- und Gelenkerkrankungen. Orthopädie, Neurochirurgie, Neurologie, Anästhesie, Schmerztherapie und Naturheilverfahren sowie Osteopathie arbeiten dort interdisziplinär zusammen, sodass Dr. Peter Krause und seine Kollegen Patienten mit Problemen rund um Wirbelsäule und Gelenke ganzheitlich, das heißt unter Einbeziehung aller konservativer, minimalinvasiver und moderner operativer Möglichkeiten adäquat und individuell therapieren können.

**Das ASPEN™ Dornfortsatzfixierungssystem kann eingesetzt werden bei:**

- degenerativen Bandscheibenleiden
- Spinalstenose (Wirbelkanalverengung)
- Spondylolisthesis (Wirbelgleiten)
- Verletzungen der Wirbelsäule
- Wirbelverformungen
- Tumoren
- Pseudarthrose (Falschgelenkbildung)
- Nach fehlgeschlagener operativer Fusion



der ursprüngliche Abstand zwischen den Wirbeln wieder hergestellt werden. Gleichzeitig erreicht man eine Fixierung und Stabilisierung der Wirbelsäule. Für den Zugang zu den Dornfortsätzen ist nur ein etwa drei Zentimeter kleiner Hautschnitt erforderlich“, so Dr. Krause.

**Kostenübernahme durch gesetzliche Krankenkassen**

Die Wiederherstellung der Stabilität weist kurz- und mittelfristig sehr gute Ergebnisse auf. Bei den allermeisten Patienten bessern sich die Beschwerden ganz erheblich, wie Studien gezeigt haben. Der Verlust an Beweglichkeit wird dabei in der Regel kaum wahrgenommen. Zum einen erfolgt eine Kompensation durch die benachbarten Segmente, zum anderen waren die meisten Patienten schmerzbedingt derartig in ihrer Beweglichkeit eingeschränkt, dass sie subjektiv eher einen Zugewinn an Beweglichkeit wahrnehmen. Dank des minimalinvasiven Verfahrens ist der Krankenhausaufenthalt im Vergleich

zu den herkömmlichen Versteifungsoperationen deutlich verkürzt. Zudem sind die Patienten auch rasch wieder auf den Beinen und können z. B. sehr schnell eine weiter stabilisierende muskelaufbauende Physiotherapie in Angriff nehmen. Die Behandlungskosten werden auch von den gesetzlichen Krankenversicherungen übernommen.

Mittlerweile hat sich Wolfgang Norgau das ASPEN™-Implantat von Dr. Krause einsetzen lassen. Bei einer Kontrolluntersuchung erzählt er strahlend, dass er mittlerweile fast noch aktiver als früher sei und all das nachhole, was er krankheitsbedingt in den letzten Jahren versäumt habe.

*von Kathy Breuer*

**Weitere Informationen**

Tel.: 089 / 890 43 34-10  
[info@wi-muenchen.de](mailto:info@wi-muenchen.de)